

Europa-Netzwerk für Medienkompetenz

Neue „Charter“ will Konsens über zeitgemäßen Umgang mit Medien

Eine zeitgemäße Medienkompetenz will die „European Charter for Media Literacy“ im Verständnis der europäischen Öffentlichkeit und der nationalen Regierungen fördern. Repräsentanten aus acht Nationen haben die „Charter“ erarbeitet, die am 28. September in Brüssel vorgestellt wurde.

Die Universität Kassel hat mit Prof. Dr. Ben Bachmair als Mitglied der Steering Group und Vertreter für Deutschland federführende Funktion bei der Entwicklung der „Charter“ übernommen und mit Unterstützung der Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk (Kassel) maßgeblich dazu beigetragen, das europäische Netzwerk in Deutschland öffentlich zu machen und weitere Kooperationsmitglieder zu finden.

Die Statistiken zur Mediennutzung zeigen, dass Europäer am Tag 30 Minuten mit Lesen und 2,3 Stunden mit TV/Video/DVD verbringen. 70 Prozent der europäischen Haushalte mit Kindern besitzen einen PC und knapp 95

Prozent der jungen Europäer (12–18 Jahre) nutzen das Internet und besitzen ein eigenes Handy.

Sinnvolle Medienwahl

Eine moderne Definition von Lesebzw. Medienkompetenz beschränkt sich heutzutage nicht mehr auf Lesen und Schreiben. Um selbstständig an der Demokratie, am kulturellen und sozialen Leben im 21. Jahrhundert in Europa teilhaben zu können, benötigen Europäer vielseitige Lesekompetenzen und zunehmend breiter gefächerte Medienkompetenzen. Neben dem Zugang zu einer Vielzahl von Medien gehört dazu auch die Fähigkeit, eine sinnvolle Wahl für ihre Mediennutzung zu treffen, bedenkliche oder erregende Medieninhalte zu hinterfragen sowie Medien als Gestaltungsmittel für eigene Ideen und Botschaften zu nutzen.

Medienpädagogik in Europa war lange Zeit auf kurzlebige Projekte beschränkt. Es mangelte an Finanzierung, Kohärenz in den Ansätzen

und Vernetzung.

In der „European Charter for Media Literacy“ werden die nationalen Regierungen in Europa dazu aufgerufen, Medienkompetenz in die Lehrpläne zu integrieren und ausreichend in Ausbildung, Ressourcen und Evaluation zu investieren, um Medienpädagogik längerfristig zu fördern. Weiterhin werden die Medienproduzenten aufgefordert, den Zugang zu vielfältigen kulturellen und informativen Quellen zu gewährleisten sowie das Verständnis der Medieninhalte zu fördern und zu sichern.

Mit der Unterzeichnung der „Charter“ bekräftigen Organisationen und Einzelpersonen eine bestimmte Definition von Medienkompetenz und verpflichten sich zu Maßnahmen, die ihre Entwicklung unterstützen. Die „Charter“ ermöglicht auf diese Weise einen Konsens und bietet ein Netzwerk für alle, die auf diesem Gebiet in Europa tätig sind. p

www.euromedialiteracy.eu

Quelle:

Universität Kassel: publik. Kasseler Hochschulzeitung. Heft 7/2006, 17. Oktober 2006, Jahrgang 29, S. 5.